

Tätigkeit, auf dem Gebiet der Produktion der materiellen Güter, Unfreiheit, Ungleichheit und Ungerechtigkeit herrschen? Die Vermenschlichung des Staates muß wohl hier beginnen.

In der Deutschen Demokratischen Republik haben wir die Unmenschlichkeit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt. Wir haben den Staat vermenschlicht. Die großen Produktionsmittel, die großen Betriebe und Reichtümer der Nation gehören allen Bürgern, sind Volkseigentum. Der freie Mensch in einem freien Staat arbeitet für sich und für das ganze Volk und nicht für eine kleine Schicht von Profitmachern, die den Löwenanteil des gesellschaftlich erarbeiteten\* Reichtums in die eigene Tasche stecken.

Wenn die SPD damit beginnen würde, diese Unmenschlichkeit des kapitalistischen Staates zu beseitigen, so würden wir das gern als guten Beginn der Vermenschlichung des westdeutschen Staates anerkennen. Wir könnten dann gemeinsam darüber beraten, wie die humanistischen Grundsätze auch in einem einheitlichen deutschen Staat verwirklicht werden.

Wir meinen, daß der Zwang zur Erzeugung von Profit für einige hundert oder einige tausend Millionäre die menschliche Würde und Menschlichkeit mit Füßen tritt. Die Verwirklichung des alten Grundsatzes der deutschen Sozialdemokratie „*Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein*“ ist zugleich Vermenschlichung des Staates. Dazu gehört aber auch die *Beseitigung der himmelschreienden Ungerechtigkeit, daß Frauen bei gleicher Arbeit nur deshalb schlechter bezahlt werden, daß ihre Menschenwürde mißachtet wird, weil sie in der kapitalistischen Gesellschaft nicht gleichberechtigt sind.* Zur Vermenschlichung des Staates gehört die *Durchsetzung der vollen Rechte der jungen Generation*, vor allem auch das Recht auf gleiche Bildung, auf gleiche Chance im Leben.

V Vielleicht ist es für manchen sozialdemokratischen Genossen schwer zu begreifen, daß die Werktätigen der DDR vom Kapitalismus nichts mehr wissen wollen und daß in der Deutschen Demokratischen Republik bereits eine ganze Generation junger werktätiger Bürger herangewachsen ist, die nie am eigenen Leibe Kapitalismus kennengelernt hat. Die Werktätigen der DDR können es überhaupt nicht verstehen, wie Arbeiter und Angestellte für den privaten Profit von Geldleuten und Großaktionären arbeiten können. Die Bürger des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates betrachten solchen Zustand als unmoralisch